No. 155. **Sonnabend, den 27. November.** **1858.**

Die **Danziger Zeitung** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.

Danziger  Zeitung

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirten, Geheimen Regierungs-Rath a. D. Adolph Wilhelm Hermann Heinrich Raphaël v. Werdeck auf Schorbus zum Landrathe des Kreises Kottbus im Regierungsbezirk Frankfurt; und den Physikus und Landes-Irrenarzt Dr. Oscar Schwartz zu Sigmaringen zum Regierungs- und Medizinal-Rath bei der dortigen Regierung zu ernennen; so wie dem Vermessungs-Revisor Johann Gottlieb David Zaehle zu Quedlinburg den Titel „Rechnungs-Rath" zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Paris, Freitag, 26. November. Das heutige „Journal des Debats" weist energisch den Artikel der „Presse" in Betreff Oesterreichs zurück. Es sei durchaus kein Grund zum Kriege mit Oesterreich vorhanden.

Deutschland.

Berlin, 26. November. (B. u. H. Z.) In Beamtenkreisen ist von dem Wiedereintritt des unter dem vorigen Ministerium zur Disposition gestellten Regierungspräsidenten v. Saltzwedell in den Staatsdienst die Rede. Herr v. Saltzwedell hatte einer der früheren Kammern als Mitglied angehört und bildete damals mit dem Appellationsgerichts-Präsidenten Wentzel eine Fraction der Linken.

— Seit einigen Tagen stellt sich der Geldmarkt am hiesigen Platze so außerordentlich günstig dar, daß die Nachricht, der Ausschuß der preußischen Bank habe noch in diesen Tagen die Frage, ob der Discont von 5 pCt. herabzusetzen sei, verneinend beantwortet, Befremden erregen mußte. In der That hören wir, daß der Andrang nach Geld bei der Bank seit der letzten Erhöhung des Disconts, selbst vor derselben, keineswegs so stark war, daß nicht eine Herabsetzung zulässig sein sollte. Wie uns im Gegentheil versichert wird, hat seitdem die Bewegung des Baarvorraths, des Notenumlaufs und der Wechselbestände die Bank in die Lage gebracht, welche für die nächste Zeit eine ziemlich weit gehende Erleichterung der Bedingungen für die Creditgewährung gestatten dürfte. Ueberdies wird der Vorgang der Frankfurter Bank, die mit dem morgenden Tage den Wechseldiscont wieder auf 4 pCt. ermäßigt, für die preußische Bank nicht weniger maßgebend sein dürfen, als er es bei der Erhöhung des Disconts gewesen ist.

— (B. u. H.-Z.) Wie wir erfahren, schweben gegenwärtig zwischen dem Kriegsministerium und dem Handelsministerium Verhandlungen, welche, da sie die Militär-Oekonomie und speziell die zur Verpflegung der Truppen erforderlichen Getreidelieferungen berühren, die Beachtung des Handelsstandes verdienen. Im Gebiete der Militärverwaltung wird nämlich in Folge des neuerdings emanirten Verpflegungs-Reglements das Getreide nicht mehr nach Maaß, sondern nach Gewicht vereinnahmt und verausgabt. Dadurch soll einerseits der Berechnungsverkehr vereinfacht, andererseits sollen die Inconvenienzen beseitigt werden, welche bei Benutzung des Maaßes zwischen Lieferer und Empfänger sowohl wegen der Qualität als auch wegen der Quantität mannigfach hervortreten. Eine neue Anordnung des Kriegsministeriums läßt den zur Haferlieferung an marschirende Truppen verpflichteten Gemeinden die Wahl zwischen der Lieferung nach einer Maaß- und der nach einer Gewichtseinheit Das Kriegsministerium hat jedoch gleichzeitig das K. Handelsministerium veranlaßt, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob es nicht zur Vereinfachung und Erleichterung des Getreidehandels dienen werde, wenn der Handel und Marktverkehr im Getreide, welcher gegenwärtig auf Maaß und Gewicht basirt, allgemein nach einer Gewichtseinheit geregelt würde. Seit der Einführung des neuen Gewichtssystems werden auf einzelnen Handelsplätzen, namentlich in der Rheinprovinz, die vorzüglicheren Fruchtgattungen nur nach dem Gewichte und zwar in der Regel zu 200 Pfund gekauft und verkauft. Die Ministerien scheinen die Einführung dieses Modus für zweckmäßig zu erachten, und wird, wie wir hören, von Seiten des Handelsministeriums der Versuch gemacht werden, die Kaufmannschaften der Hauptplätze zu einer gemeinsamen Festsetzung hierüber zu bestimmen. Bis jetzt sind bereits gutachtliche Aeußerungen über die Ausführbarkeit einer derartigen Festsetzung erfordert worden.

— Der Königl. Preußische General-Consul v. Wagner in Warschau hat von dort unterm 4. d. an Se. Exc. den K. Wirkl. Geh. Rath und Oberpräsidenten von Schlesien Frhrn. v. Schleinitz das nachstehende Schreiben gerichtet, welches in weitern Kreisen bekannt zu werden verdient:

„Die Unternehmer der Erdarbeiten der Warschau-Petersburger Eisenbahn haben ca. 800 Arbeiter aus Schlesien verschrieben, welche, da sie mit den Verhältnissen in Rußland, sowie mit den ihnen gestellten Bedingungen nicht zufrieden sind, größtentheils von allen Mitteln entblößt nach ihrer Heimath zurückkehren. Da dessenungeachtet noch unlängst wiederum eine bedeutende Anzahl (ca. 90) Arbeiter aus Schlesien hier eingetroffen sind, um sich zu den Eisenbahnbauten nach Rußland und besonders in die Gegend von Bialystock zu begeben, so erlaube ich mir Ew. Exc. ganz ergebenst zu ersuchen, die k. Landrathsämter, namentlich in Glogau, Liegnitz, Neustadt, Brieg, Oppeln und Pleß zu veranlassen, denjenigen Individuen, welche sich etwa noch zu obgedachtem Zwecke nach Rußland und Polen zu begeben beabsichtigen sollten, entweder die nachgesuchten Pässe zu verweigern, oder dieselben wenigstens darauf aufmerksam zu machen, daß sie gegenwärtig hier keine lohnende Arbeit finden dürften."

♂♂ **Berlin**, 25. November. Soweit sich bis jetzt von hier die im ganzen Lande erzielten Wahlresultate übersehen lassen, gehört der 23. November, wie nicht anders zu erwarten, demjenigen Elemente der Entwicklung unseres Staats- und Volkslebens an, in welchem allein die untrügliche Garantie des Fortschrittes nach Innen und Außen zu suchen ist. Was speciell die Berliner Wahlen betrifft, so ist die früher ausgesprochene Vermuthung, daß man keine Minister wählen werde, im vollen Umfange und aus den schon mitgetheilten Gründen eingetroffen; mußte doch selbst im 1. Wahlbezirk Herr v. Bonin dem Prediger Dr. Jonas weichen, als die Wahl Heinrich's v. Arnim, der ebenso wie Dr. Jonas gegen Herrn v. Bonin in der Minderheit geblieben war, aus dem 3. Wahlbezirke gemeldet wurde. Es werden aber doch im Ganzen ca. 40—50 Männer von der Partei der Kreuz-Zeitung auf der parlamentarischen Arena erscheinen; mögen es nur in Wahrheit Männer sein, die mit Ueberzeugungstreue ihre von dem gegenwärtigen Gouvernement divergirenden Ansichten vertreten, sie sind gewiß willkommenere Gäste im Hause der Abgeordneten, als jene politischen Statisten, die auch diesmal — man weiß woher — in der Landesvertretung figuriren und ohne Selbstständigkeit das Ministerium, es sei liberal oder reactionär, unter dem Deckmantel des Respectes vor einem Königl. Dienerthum unterstützen werden. Es ist dies eine, dem innersten Wesen der Landesvertretung widersprechende todte Masse, die indeß in Zeiten stürmischer Erregung dem Staatsschiffe als Ballast soll dienen können, eine Masse, von welcher eine Unterstützung der in Aussicht stehenden Opposition der vormaligen äußersten Rechten überall nicht zu erwarten ist.

Endlich ist ein Schriftstück vor das Publikum gelangt, welches einen sichern Einblick in die Bestrebungen der gegenwärtigen Regierung gewährt: die Ansprache des Prinz-Regenten vom 8. November an das neue Ministerium, wie sie von den „Hamburger Nachrichten vollständig und sicherlich authentisch nach Form und Inhalt gebracht wird. Die markige Sprache, die präcise Fassung der ausgesprochenen Intentionen, die treffende Hervorhebung der materiellen Zielpunkte in den verschiedenen Zweigen unsers Staatslebens tragen die unverkennbare Signatur ihres fürstlichen Autors. Man hofft allgemein, daß dieses Programm bald in officieller Weise an die Oeffentlichkeit treten möge. Leider hat die bis jetzt beliebte Zurückhaltung dieses wichtigen Actenstückes zu einem schnöden Mißbrauch einzelner aus dem Zusammenhange gerissenen Sätze zur Beeinflussung der Wahlen im reactionären Sinne geführt. Man darf sich nur erinnern an die scharfe Betonung jener Stelle, in welcher der Prinz-Regent sich ausdrücklich vor einem Bruche mit der Vergangenheit Preußens verwahrt, um nun im Lichte der übrigen Worte den ganzen Umfang der tendenziösen Perfidie zu ermessen, welche jener stückweisen Mittheilung zum Grunde lag.

Hoffen wir, daß einem solchen Mißbrauch mit officiellen Quellen unter der neuen Direction der Central-Preßstelle fortan kräftig entgegen gewirkt werde!

— Ein Berliner Correspondent der „Köln. Ztg." schreibt über den Ausfall der Wahlen: Es sind mir bis Postabgang 245 Wahlen bekannt. Davon sind 185 liberal, resp. ministeriel, 33 conservativ, und 27 unbekannt.

— (Pr. Ztg.) Der vom 3. berliner Wahlbezirk zum Abgeordneten gewählte Staats-Minister a. D. H. v. Arnim hat sich gestern zur Annahme der auf ihn gefallenen Wahl bereit erklärt. — Der Geheime Rath Mathis hat dem Magistrat zu Berlin die Anzeige zugehen lassen, daß er die im 4ten hiesigen Wahlbezirk auf ihn gefallene Wahl eines Vertreters der Stadt Berlin im Abgeordnetenhause nicht annehmen könne, da er sich bereits zur Annahme des Mandats eines anderen Wahlbezirks erklärt habe.

-r- **Berlin**, 24. Nov. Nach den so eben veröffentlichten statistischen Notizen der Preußischen Postversammlung hat sich der Verkehr im 3 Quartal dieses Jahres gegen denselben Zeitraum des vorigen Jahres in folgender Art vermehrt:

1) bei den gewöhnlichen Briefen im Inlande um 1,184,469 Stück; 2) bei den inländischen Packet-Sendungen um 189,787 Stück; 3) bei den inländischen Briefen und Packeten mit declarirtem Werthe um 163,566 Stück.

In demselben Verhältnisse haben auch die Sendungen nach und von dem Auslande zugenommen, und liefern diese Zahlen einen erfreulichen Beweis dafür, daß der Verkehr sich immer mehr entwickelt. Die Gesammtzahl der überhaupt im 3. Quartal d. J. beförderten Gegenstände betrug: inländische Briefe 22,648,145 Stück, darunter 316,394 recommandirte Briefe; Briefe nach und vom Auslande 9,460,321 Stück, Packet-Sendungen, inländische 2,336,373 Stück, vom Auslande 208,130, und nach dem Auslande 289,900 Stück; Briefe und Packete mit declarirten Werthe und zwar inländische 1,478,633 Stück; nach dem Auslande 180,193 Stück und vom Auslande 159,614 Stück; die Zahl der zur Versendung gelangten Zeitungsnummern betrug incl. der Gesetzsammlungen und der Amtsblätter überhaupt 13,863,985, (darunter 12,599,581 inländische). Die Porto-Einnahme hat 1,869,513 Thlr. betragen, die Personen-Geld-Einnahme incl. Ueberfrachtporto 670,590 Thlr. Eine besonders beachtenswerthe Vermehrung hat sich bei den Sendungen mit baaren Einzahlungen herausgestellt und zwar 59,410 Stück. Ueberhaupt wurden befördert 280,208 Stück, wofür an Gebühren zur Postkasse 399,022 Thlr. geflossen sind, während im Vorjahre die Einnahme hierfür nur 9934 Thlr. betrug. Das Publikum bedient sich dieser, erst 10 Jahre bestehenden Einrichtung um so lieber, als die Vermittelung kleiner Geldbeträge durch baare Einzahlung sowohl bequemer als billiger ist; es wird nämlich außer dem einfachen Briefporto für die Adresse, nur eine Gebühr von ¼ Sgr. für jeden Thaler erhoben. Die Briefe und Packet-Sendungen gegen Nachnahme haben sich um 3536 verringert, da das Publikum die hohe Gebühr von 2 Sgr. für jeden Thaler Nachnahme außer dem Porto scheut, und nur in seltenen und besonderen Fällen Geld durch Nachnahme vermittelt.

Breslau, 25. November. Die „Schles. Ztg." bringt eine Uebersicht der gewählten Abgeordneten für Schlesien. Diese Provinz hat im Ganzen 66 Abgeordnete zu wählen und zwar der Regierungsbezirk Breslau 25, Liegnitz 20, Oppeln 21. Unter diesen 66 gewählten Abgeordneten sind 21 Juristen (darunter 3 Staatsanwälte und 2 Ober-Staatsanwälte), 16 Verwaltungsbeamte (darunter 10 Landräthe, 2 Communalbeamte, 1 Minister, 1 Mitglied eines Reg.-Collegiums, der Präsident der General-Commission und 1 Bergrath), 5 Geistliche (kath.), 18 Gutsbesitzer mit größerem oder geringerem ländlichen Besitzthum und nur 3 Industrielle: Milde, Grundmann, Reichenheim; vielleicht wäre es angemessen bei den Nachwahlen hierauf Rücksicht zu nehmen, da es jedenfalls zu wünschen ist, daß die schlesische Industrie für den Landtag wenigstens noch einige Repräsentanten mehr erhalte. Was die politische Parteistellung der Gewählten anbetrifft, so ist es stets schwierig, dieselbe bei solchen Männern anzugeben, die bisher noch nicht Gelegenheit hatten, in hervortretender Weise politisch thätig zu sein. Die Schwierigkeiten vermehren sich aber, wenn die früher festgeschlossenen Parteien, wie es in der gegenwärtigen Entwickelungsperiode unseres Staatslebens der Fall ist, in einer gewissen Zersetzung und Umbildung begriffen sind. Dennoch versuchen wir im Allgemeinen eine Charakteristik der Gewählten, wobei wir uns theils auf unsere eigene Personenkenntniß, theils auf die Mittheilungen unserer Freunde stützen; Irrthümer sind möglich, und wir erklären uns gern bereit, dieselben auf Grund besserer Information zu berichtigen. Wenn man diejenige Partei, welche aus voller Ueberzeugung dem Ministerium Westphalen folgte und die wesentlichen Maßregeln desselben vollkommen billigte, nach dem von ihr selbst früher angenommenen Namen auch heute noch als „conservative", — diejenige aber, welche ohne Rückhalt das gegenwärtige Ministerium zu unterstützen bereit ist und sich ohne Reservationen zur Verfassung bekennt, als „ministerielle" bezeichnet, so dürften folgende Angaben im Wesentlichen richtig sein:

1) Ministerielle: v. Auerswald, Milde, v. Vincke, Assig, Paur, Wachler, v. Salviati, Schellwitz, Pfarrer Nitschke (kath.), Schütz (kath.), v. Hochberg, v. Rosenberg-Lipinsky, Ballusek, Reichenheim, Karsten, v. Sihler, Ballhorn, v. Carlowitz, Stilke, Gräff, Aßmann, Matthis, Amecke (kath.), Ottow, Hofmann, Osterrath, Grundmann, Kühn (kath.), Kosmeli (kath.), Grenzberger, Hantelmann (kath.), Münzer (kath.), Klose, Pieper, Titze (kath.), Allnoch, Schwarz, Schober, Wolff.

2) Conservative: v. Heydebrand, Graf Pückler, Scheder, Jüngel, v. Niebelschütz, Graf Fürstenstein, Prinz Schönaich-Carolath, Cottenet, v. Gersdorf, Starke, v. Kessel, Metzke, v. Prittwitz, v. Bernuth, Graf Bülow, v. Grävenitz, v. Zedlitz, Graf Renard, Graf Strachwitz, v. Witowski.

3) Unbekannt ist uns die politische Parteistellung der Abgeordneten: Schwenzner, Rittergutsbes. Nitschke, Müller, Purmann.

Also von 63 Gewählten (drei sind doppelt gewählt) 39 Ministerielle, 20 Conservative und 4, deren politische Ansicht uns im Augenblick nicht näher bekannt ist.

— Als ein trauriges Wahlcuriosum wird der „Schl. Z." folgende Thatsache gemeldet: Bei der Wahl zu Friedland hat der Wahlcommissarius, Landrath von Koppy, 60, nach anderen Berichten 80 Wahlmänner von der Wahl ausgeschlossen, weil die Wahlcommissarien bei den Urwahlen sich einzelne, zum großen Theil sehr geringfügige Formfehler hatten zu Schulden kommen lassen, über welche die Versammlung, wenn Seitens des Vorsitzenden dazu irgend Anlaß geboten worden wäre, gern hinweggegangen wäre und hätte hinweggehen können, ohne die Wahlen zu ungiltigen zu machen. Herr von Koppy erklärte jedoch, man müsse sich streng an den Buchstaben des Gesetzes halten, und so wurde denn eine große Zahl von Personen und darunter gerade die einflußreichsten (1 Bürgermeister, 1 Kreisrichter, 1 Rechtsanwalt, mehrere Geistliche, Schulzen, Schullehrer und Gutsherren), die zum Theil mehrere Meilen weit zur Wahl gekommen waren, zu allgemeinem Bedauern von der Wahl ausgeschlossen.

Wien, 24. November. Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen haben bei ihrem Scheiden von Meran noch vielfache großherzige Acte der Wohlthätigkeit geübt. Der Armenfond in Meran wurde beschenkt mit 200 Thalern, die Kuranstalt mit 100 Thalern, die Industrieschule mit 20 Stück Dukaten, das Krankenhaus mit 20 Stück Dukaten ꝛc. ꝛc.

Das „Frankf. Journal" läßt sich aus Wien, 20. November schreiben: „Seit zwei Tagen hat sich allgemein das Gerücht verbreitet, daß der Justizminister Graf Nadasdy das Gesuch um seine Entlassung von seinem hohen Amte, um welches er bereits vor einiger Zeit gebeten, nunmehr erneuert und definitiv eingereicht haben, ohne daß ihm jedoch dieselbe bisher ertheilt worden. Es ist jedoch wohl anzunehmen, daß ihm in diesem Fall der erwünschte Rücktritt bewilligt würde. Die Wiederbesetzung der erledigten Ministerstelle möchte dann allerdings unter diesen Verhältnissen mit einigen nicht unbedeutenden Schwierigkeiten verbunden sein, insofern man bei der in Ungarn unverkennbar herrschenden und immer schärfer hervortretenden, dem gegenwärtigen Administrationssystem wenig günstigen Stimmung beabsichtigen sollte, abermals eine vornehme oder hervorragende Notabilität dieses Landes hierzu zu ernennen.

Die „Unione" veröffentlicht ein angebliches „geheimes Cir-

cular der Lombardisch-Venetianischen Polizei-Direction über die Erkundigungen und Ueberwachungs-Maßregeln in Betreff der Individuen, welche der österreichischen Regierung mehr oder weniger verdächtig seien." Unterzeichnet ist — Gorzkowski. Die „Triester Zeitung" bemerkt hierzu: „Die „Unione" sollte, wenn sie auch nicht weiß, daß es keine „Lombardisch-Venetianische Polizei-Direction" giebt, doch den würdigen Vertheidiger von Mantua in seinem Grabe ruhig schlafen lassen."

München, 24. November. Das „K. Regierungsblatt" No. 60 vom 22. Nov. bringt die bereits ihrem Hauptinhalt nach mitgetheilte Bekanntmachung, die Wahlen der Landtagsabgeordneten betreffend: „Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Baiern ꝛc. Wir haben mit Rücksicht auf Unsere Erklärung vom 30. Sept. l. J. beschlossen und verordnen, daß die Wahlen der Abgeordneten zum Landtage nach Maßgabe des Gesetzes vom 4. Juni 1848 (Gesetzblatt No. 11) unverzüglich eröffnet, die Wahlen selbst nach Art. 15. des Gesetzes a) für die Urwahlen am 6. Dec. l. J., d) für die Wahlen der Abgeordneten am 14. Dec. vorgenommen, die Ergebnisse sammt den Wahlverhandlungen aber bis zum 24. Dec. l. J. Uns vorgelegt werden sollen. Zu diesem Behuf lassen Wir nach Art. 2, 12 und 13 des erwähnten Wahlgesetzes in der Anlage 1 die Zahl der zu wählenden Abgeordneten, deren Vertheilung auf die verschiedenen Regierungsbezirke, und unter Anlage 2 die Uebersicht der Wahlbezirke zur öffentlichen Kenntniß bringen, und befehlen Unsern Kreisregierungen, sich hienach, so wie nach dem Wahlgesetz überhaupt genau zu achten. Wir erwarten hierbei von allen Behörden gewissenhafte Erfüllung ihrer beschwornen Pflichten, Leitung der Wahlhandlungen mit rücksichtsloser Unbefangenheit, Beschirmung der Freiheit der Wahlstimmen vor Einschüchterung oder Bestechung, und pflichtgetreue Enthaltung von Beschränkung der Wahlfreiheit. Dagegen vertrauen Wir auch zu der alten Treue und Ergebenheit Unseres Volkes, daß es Männer zu Abgeordneten wählen werde, welche ihre Aufgabe nicht darin suchen, Unserer Regierung in der Ausführung Unserer auf das Wohl des Landes gerichteten Absichten Hemmnisse zu bereiten, sondern es als ihren Beruf erkennen, die Weisheit der Berathung zu verstärken, ohne die Kraft der Regierung zu schwächen. München, 20. Nov. 1858. Max. Frhr. v. d. Pfordten. Dr. v. Aschenbrenner. v. Ringelmann. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. v. Manz. Auf Königl. allerh. Befehl: der Generalsecretair Ministerialrath v. Epplen."

England.

London, 24. November, Abends. (Tel. Dep. der „Hamburger Nachrichten.") Dem „Expreß" zufolge wird Lord Napier zum Gesandten in Berlin ernannt.

Frankreich.

Paris, 25. November. (Preuß. Ztg.) Das bereits auf telegraphischem Wege bekannte, gestern gefällte Erkenntniß des Zuchtpolizeigerichts, welches den Grafen Montalembert, wegen seines Artikels über die englischen und französischen Institutionen, zu sechs Monat Gefängniß und 3000 Fr. Geldstrafe und den Geranten des Blattes, in welchem Montalemberts Arbeit erschien, zu einem Monat Gefängniß und 1000 Fr. Geldstrafe verurtheilt, wird für streng gehalten und hat einen peinlichen Eindruck hervorgebracht. Die Verhandlungen sind sehr glänzend gewesen. Montalembert hat nicht selbst gesprochen, sondern das Wort seinem Advokaten Berryer gelassen, dessen Vertheidigungsrede, wie gewöhnlich, höchst ausgezeichnet war.

— Bei den letzten Ergänzungswahlen zum gesetzgebenden Körper hat die Regierung wahrhaft imposante Majoritäten gehabt. Im Wahlbezirke der Nièvre erlangte der Regierungs-Candidat 25,204 Stimmen, der von den Oppositions-Häuptern wohl empfohlene Bonabau nur 1340. Im Wahlbezirke der Aisne wurde Baudelot fast mit Einstimmigkeit gewählt. Im Wahlbezirke der Maas waren zwei Regierungs-Candidaten aufgetreten, wovon Herr v. Benoit die Majorität erhielt.

Italien.

Turin, 19. November. (A. Z.) Außer dem Verkauf der Staatseisenbahn wird eine weitere große Aufgabe für die künftige Kammer ein Reformplan sein, den der provisorische Minister des Innern für die Administration der verschiedenen Provinzen des Staats entworfen hat. Es soll eine Mischung sein von Centralisation und Selbstregierung ganz eigenthümlicher Art. Die jetzigen Provinzen und Divisionen sollen abgeschafft, an ihre Stelle größere Centralpunkte gewählt, und von diesen aus mit möglichst großer Unabhängigkeit administrirt werden.

Nizza, 20. Nov. Heute oder morgen werden 7 russische Kriegs-Fahrzeuge in diesem Hafen erwartet; vereint mit den zweien, die sich bereits in den Gewässern des Mittelmeeres befinden, werden sie das zum Schutze der commerciellen Interessen Rußlands bestimmte kleine Geschwader bilden. Der „Polkan" ist nach Genua abgegangen. Aus Genua verlautet von störenden Auftritten, welche sich in einer dortigen Schule ereigneten, während der daselbst befindliche Herr Minister-Präsident die Anstalt mit seinem Besuche beehrte.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 19. Nov. (Pr. Ztg.) Unterm 12. ist ein Gesetz in Betreff der Bodenveräußerung erlassen, dessen liberale Bestimmungen gelobt werden. Die Theilung des Bodens, die durch ein unter dem früheren Ministerium erlassenes Gesetz von 1853 erschwert wurde, wird jetzt unter gewissen Bedingungen gestattet. Dieses Gesetz ist vom Minister des Innern Almquist kontrasignirt. Herr Crusenstolpe stellt es in seinen „Stellungen und Verhältnissen" als einen Verrath dar, daß ein Norweger, Wedel-Jarlsberg, zum Gesandten am russischen Hofe ernannt worden ist. Rußland, das von seinen Häfen am Weißen Meere die Bevölkerung in Finnmarken mit Korn versieht, gewinnt täglich an Popularität in Norwegen, und unter solchen Umständen sei nichts gefährlicher, als sich von einem Norweger in St. Petersburg vertreten zu lassen. Herr Crusenstolpe macht zu den norwegischen Ultras ein sehr passendes extremes Pendant von entgegengesetzter Seite. Auch in Norwegen ist man jetzt mit einer Reform der Kirche beschäftigt. Der Kultusminister, Bischof Biddervold, hat eine Kirchen-Commission unter dem Vorsitze des Bischofs von Christiania behufs dieses Zweckes niedergesetzt.

Rußland.

St. Petersburg, 18. November. (Schl. Ztg.) Die Kaiserliche Familie hat ihre Rückkehr aus Zarskoje-Selo hierher, welche am 13. stattfinden sollte, noch um einige Tage verzögert. — Der Ankunft des Grafen Putiatin von seiner chinesischen Expedition wird hier mit Spannung entgegengesehen, da wohl dann die vollständigen Nachrichten über den mit China geschlossenen Vertrag und Genaueres über den Stand der Beziehungen zu diesem Reiche bekannt werden dürfte. Der Graf gehört zu den ausgezeichneten Generalen, die sich während des letzten Krieges hervorgethan und jetzt allerdings mehr als sie zu einer unfreiwilligen Muße verurtheilt sind, zu den bedeutungsvollsten Erscheinungen in dem Kreise der Männer, welche die Gedanken des Kaisers durchzuführen bestimmt sind, und es ist beachtenswerth, wie reichlich neue und ausgezeichnete Kräfte für die vorzugsweise nach Außen gerichtete Thätigkeit des Staates vorhanden sind, während in der inneren Politik überall noch die Träger des früheren Systems am Ruder sind, indeß hier nicht weniger schwierige Aufgaben eine Lösung in freierem Geiste erwarten. — In einem Theile des westlichen Sibiriens ist die sibirische Pest unter dem Rindvieh und den Pferden ausgebrochen und hat so große Verheerungen angerichtet, daß sogar der Postenlauf unterbrochen ist, weil alles Zugvieh gefallen ist. Die Seuche ist weit gefährlicher, als die europäischen Epidemien unter dem Vieh und um so übler in ihren Folgen, weil sich die Verluste nicht so leicht wieder ergänzen lassen, als in bevölkerten, verkehrs- und capitalreichen Ländern. — Nach einer amtlichen Uebersicht ist in der diesjährigen Schifffahrtsperiode 1,447,785 Pud Hanf nach auswärts und 8000 Pud in die hiesigen Fabriken verkauft worden. Es sind nur 22,000 Pud für die nächste Schifffahrtsperiode übrig geblieben.

Amerika.

New-York, 13. Nov. Das Schiff „Star of the West" hat Nachrichten aus Californien vom 20. Oct. und 1,670,000 Dollars in Species gebracht. — In Neu-Mexico haben die Navigo-Indianer wiederum eine Niederlage erlitten. — Nachrichten aus Washington znfolge wird der Finanzminister eine Thee- und Kaffeesteuer befürworten. — Der Gouverneur-Posten für Kansas ist Herrn Samuel Reding angeboten worden. — Das Schiff „John E. Thayer" ist im Golf von Californien, und das Schiff „General Kushion" im Hafen von San Francisco verbrannt.

Danzig, 27. November.

** Für die Provinz Westpreußen ergiebt eine Zusammenstellung der Abgeordneten-Wahlen folgendes Resultat. Die Provinz wählt überhaupt 22 Abgeordnete und zwar der Regierungs-Bezirk Danzig 9, der Reg.-Bezirk Marienwerder 13. Unter den 22 in unserer Provinz Erwählten sind: 13 unabhängige Privatmänner, (zum Theil gewesene Verwaltungsbeamte, zum Theil Kaufleute, zum Theil Gutsbesitzer), 3 Justizbeamte, 4 Verwaltungsbeamte im Dienst und 2 Geistliche. Von denjenigen Candidaten, welche die liberale neuministerielle Partei aufgestellt hat, sind nach Angabe der bei uns eingegangenen Berichte 14 gewählt worden, von denen der conservativen Partei 6, von denen der polnischen Fraktion 2.

Zu den ersteren Abgeordneten gehören im Regierungs-Bezirk Danzig: Kaufm. Heinr. Behrend, Geh. Regier.-Rath a. D. Maquet, Rittergutsbesitzer von Below-Rutzau, Rentier Housselle (Elbing), Rechts-Anwalt Schenkel (Marienburg), Pfarrer Mettenmeyer (Dirschau), Gutsbesitzer Lietz (Marienau).

Im Regierungs-Bezirk Marienwerder: Gutsbesitzer Riebold-Kanitzken, Gutsbesitzer Conrad-Fronza, Kaufmann G. Weese (Thorn), Minister a. D. A. von Auerswald-Plauthen, Oberamtmann v. Kries-Roggenhausen, Kreisrichter Würmeling (Schwetz), Stadtrath Martens.

Zu den Candidaten der conservativen Partei gehören im Regierungs-Bezirk Danzig: Ober-Reg.-Rath Pavelt, Landrath v. Platen.

Im Regierungs-Bezirk Marienwerder: Landrath von Schrötter (Culm), Gutsbesitzer Grüttner-Marienfelde, Landrath v. Weihern, Baron v. Estorph.

Polnische Fraktion: Regierungs-Bezirk Marienwerder, (Straßburg-Löbau): Kreisrichter v. Lyskowski, Domherr Klingenberg.

* Von 49 der in der Provinz Preußen zu erwählenden 54 Abgeordneten gehören nach dem „Königsb. Telegr." 41 (incl. der durch frühere parlamentarische Wirksamkeit bekannten Katholiken) den verschiedenen Schattirungen der freisinnigen Richtung an, und nur 8 sind als antiministeriell zu bezeichnen, unter diesen 4 entschiedene Anhänger des früheren Ministeriums und 4 der äußersten Rechten Angehörige.

≌ Der städtischen Töchterschule und den hiesigen Gesangskreisen droht ein schwerer Verlust durch das Unglück, das dem Lehrer Jedrzeiewski bei der vorgestrigen Versammlung der Liedertafel begegnet, wo er plötzlich vom Schlage getroffen zusammensank und zwar nicht todt, aber gelähmt, sprach- und besinnungslos nach Hause gebracht wurde. Die Schule, welche ihn zu ihren besten Kräften zählt, seine Gesangs- und übrigen Freunde, die die Tüchtigkeit und den biedern Charakter des so schwer Heimgesuchten aufrichtig schätzen, wünschen, das sind wir überzeugt, gewiß angelegentlich seine Wiederherstellung. Nach heute Vormittags eingegangener Erkundigung soll sich jedoch hierzu leider noch keine Aussicht zeigen.

** Herr Professor Bobrik, dessen Vorträge über See- und Völkerrecht Dienstag, den 30. November in der Handels-Akademie beginnen, beabsichtigt außerdem in diesem Winter acht Vorträge über Seelenkunde in Zwischenräumen von 14 Tagen zu halten. Gewiß wird das Publikum dem sehr beliebten Redner für diese in Aussicht stehenden Genüsse vielen Beifall und Dank zollen. Die Vorträge beginnen am 3. December.

□ **(Theater.)** „Adrian von Ostade" heißt die einactige Weigl'sche Operette, welche gestern zum ersten Male auf unserer Bühne zur Aufführung kam. Wir wissen nicht, ob diese Oper früher niemals hier gegeben wurde, müssen also dem „Zum ersten Male" des Theaterzettels für diesmal Glauben schenken. Demungeachtet ist es eine mißliche Sache, ein älteres Opus wie dieses, welches durch sein fünfzigjähriges Alter nur für Kenner und Liebhaber antiquarischer Gegenstände Werth hat, als Novität aufzuführen, denn der größte Theil des Publikums verlangt von neuen Gerichten andere Ingredienzien, als diese bescheidene Kost unserer Großväter enthielt. Wie sollte nun gar das harmlose und niedliche Werkchen vor einem Publikum Gnade finden, welches durch eine ganz andere Kunstgattung in Schaaren herbeigelockt war, welches nur für die hohen Kunstleistungen der „drei Herren Zwerge" Auge und Ohr hatte? Armer Weigl! Hättest Du wohl geglaubt, einst durch die Macht dreier Zwerge von der Liste deutscher Künstler gestrichen zu werden? Gestern hat der gemüthvolle Componist der „Schweizerfamilie" dies Schicksal erfahren müssen und die Aufführung war keineswegs Schuld an diesem üblen Erfolge. Wenn auch die schwere Stimme der Frau Pettenkofer für diese leichten und zierlichen Rythmen und Melodien nicht ganz geeignet ist, so sprach und spielte die treffliche Primadonna doch so allerliebst, so verständig und natürlich, daß wir sie mancher Schauspiel-Primadonna als Muster entgegenstellen könnten. Auch die Herren Jansen (Adrian von Ostade), Brenner (Paul) und Helmuth (Dr. Cajus) sind unbedingt zu loben und von den in die Handlung hineingewebten lebendigen Bildern waren besonders die das Stück beginnenden Bauernscenen charakteristisch und voll Leben. Vielleicht entschließt sich die Theater-Direction, die Ehre der Operette vor einem ruhiger gestimmten Publikum wieder herzustellen und sich durch den schlechten Erfolg der ersten Aufführung nicht von weitern Wiederholungen abschrecken zu lassen.

Provinzielles.

D. L. Graudenz, 24. Novbr. Die Wahlen im diesseitigen Westpreußen sind, mit der einzigen Ausnahme des wiedergewählten Landraths des Culmer Kreises, Baron v. Schrötter, im Sinne der gegenwärtigen liberalen Strömung, wenn auch nicht durchaus im Sinne des gegenwärtigen Ministeriums ausgefallen. Rosenberg-Graudenz haben A. v. Auerswald (mit 223 Stimmen) und Oberamtmann v. Kries (mit 198 Stimmen) — Thorn-Culm den Kaufmann Weese aus Thorn und den Baron v. Schrötter — Stuhm-Marienwerder den Hofbesitzer Riebold aus Kanitzken und den Gutsbesitzer Conrad auf Fronza — Löbau-Strasburg endlich den Kreisrichter v. Lyskowski aus Strasburg und den Domherrn Klingenberg aus Löbau gewählt.

Bis auf Auerswald und Riebold (Fraction Matthis) haben die meisten dieser Abgeordneten keine oder nur eine geringe politische Vergangenheit, viele aber waren von der öffentlichen Meinung bereits seit Jahren für die Kammer designirt. Klingenberg und v. Lyskowski sind aus dem Zusammenhalten der katholischen Partei hervorgegangen. Obgleich die Letztgenannten sich auf dem rein politischen Gebiete dem Vernehmen nach ziemlich auf demselben Standpunkte mit dem bisherigen Abgeordneten v. Hennig auf Dembowalonka befinden sollen, ist doch der Ausfall dieses markigen Redners, der einmal mit 9, dann mit nur 2 Stimmen in der Minorität blieb, um so bedauerlicher, als derselbe der Abwesenheit vieler deutschen Wahlmänner zugeschrieben werden muß. Auch aus den andern Orten ist über das Nichterscheinen, besonders der bäuerlichen Wahlmänner, geklagt worden, namentlich haben in Freystadt viele Ortschaften ganz gefehlt. Indeß darf diese Erscheinung keineswegs auf Rechnung der Gleichgiltigkeit gegen das Verfassungsleben gesetzt werden, vielmehr hat sich in unserm Hinterlande fast in allen Schichten der Bevölkerung der Gedanke Bahn gebrochen, daß die Verfassung ein viel wesentlicheres Stück der preußischen Gesetzgebung ist, als uns der Landrath des Danziger Kreises glauben machen möchte. Man glaubt an die Verfassung, ohne sie eigentlich zu kennen, man achtet sie hoch, ohne ihren Werth zu begreifen; aber leider den Urwählern wie den Wahlmännern und leider zum Theil auch den Wahl-Candidaten, fehlt die Opferbereitheit, die Lust, oder vielmehr die Begierde, sich persönlich, pecuniär und namentlich unbefohlen bei einer Sache zu betheiligen, von der sie indirect all ihr Heil erwarten und an welche einige phantasiereiche Naturen sogar allerhand tolle Illusionen von Steuerfreiheit, Verfall der Gefängnisse aus Mangel an Gefangenen und Abschaffung der Polizei aus Mangel an Polizeiübertretungen knüpfen. Dieser schmeichelhafte Gedanke über die Verfassung sprach sich in der hiesigen Vorversammlung u. A. in der naiven Frage eines ländlichen Wahlmannes aus: „ob man bei der Wahlfahrt auch Chausseefreiheit genießen würde." Die Candidaten ihrerseits ließen die Wahl über sich ergehen, sie bequemten sich, dies populäre Vertrauensamt anzunehmen und hielten sich vielleicht gar, entweder aus Bescheidenheit, oder um nicht einen ärgerlichen Ehrgeiz zu zeigen, vom Wahlakte fern, bei welchem sie durch die Ihrigen andeuten ließen, daß die Annahme des ihnen zu ertheilenden Mandats allenfalls wahrscheinlich genannt werden dürfte. Sie dachten zu viel an die Beschämung einer Niederlage, sie erkannten nicht, daß der Ehrgeiz bei diesem Acte eine patriotische Tugend ist, weil hier nicht die fähige Persönlichkeit gegen eine andere fähigere Persönlichkeit abgewogen werden soll, sondern weil hier der Mann zurücktritt hinter seine Principien, die er zur Geltung und zum Siege bringen muß gegen andere Principien, die er dem Vaterlande für weniger zuträglich oder gar für gefährlich hält. Die Größe Englands beruht nicht sowohl auf der Menge und dem eisgraue Alter formschweren Institutionen, als auf dem klaren Volksbewußtsein, daß in diesen Institutionen Recht und Gesetz, Nationalwohlfahrt und Privatglück enthalten seien und daß ihr Schutz, ihre Bewahrung, ihre behutsame Weiterbildung daher die erste heiligste patriotische Pflicht ist.

Die hiesige Lehrer-Wittwen-Kasse.

≌ Es giebt hier einen Frauenverein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Lehrerwittwen, welcher monatlich anzeigt, was er vertheilt hat und wie viele Wittwen etwas erhalten haben. Diese Anzeigen erscheinen als eben so viele Beläge für die jammervolle Lage der Lehrerwittwen und als Urkunde darüber, wie die ihnen officiell zu Theil werdende Fürsorge beschaffen sein müsse. Denn was beweist es anders als dieses, wenn Lehrerwittwen so gestellt sind, daß eine monatliche Beihilfe von $12\frac{1}{2}$, 20, höchstens 30 Sgr. schon etwas sehr Erwünschtes für sie ist. — Der Verein entnimmt seine Mittel aus den Beiträgen der Lehrer, welche dadurch für ihre Wittwen die Berechtigung einer monatlichen Unterstützung von 1 Thlr. erwerben, und aus den wohlthätigen Spenden edler Herzen, welche beisteuern, ohne dafür etwas zu beanspruchen. Allein Beides würde auch zu diesen kärglichen Gaben nicht ausreichen, wenn nicht von Zeit zu Zeit veranstaltete Konzerte die belangreichste Aushülfe gewährten. — Die Unterstützungen unter einem Thaler werden solchen Wittwen gereicht, deren Männer vor Gründung des Vereins gestorben, also nicht Mitglieder der Kasse gewesen sind. — So bescheiden nun auch die Kasse angelegt ist und so klein an Umfang und gering an Mitteln sie auch erscheint, so gewährt sie den Wittwen als einfache Portion doch jährlich 2 Thlr. mehr als die Departements-Wittwenkasse, die einer Wittwe ohne Kinder nur 10 Thlr. jährlich und mit Kindern unter 14 Jahren, gleichviel ob eins oder zehn, das Doppelte verabreicht. Während die Privatkasse nur 1 Thlr. Beitrag jährlich erfordert, ist an die officielle $1\frac{1}{3}$ Thlr. zu entrichten. Letzterer Beitrag kann, wenn's die Mittel erlauben, verdoppelt werden und berechtigt dann — zu einer doppelten Portion? Ei bewahre, nur zu einer um $\frac{1}{2}$, höchstens $\frac{2}{3}$ erhöhten. Außer den laufenden Beiträgen vereinnahmt die Kasse noch die Antrittsgelder der Mitglieder und bei jeder Verbesserung ihrer Einnahme den vierten Theil derselben, sowie den Betrag der jährlichen Collecte aus allen Kreisen unseres Regierungsbezirks. — So ist es denn gekommen, daß diese Kasse, mit einem Gründungsgeschenk vom hochseligen Könige bedacht, im Laufe der Jahre bei der guten Einnahme und geringen Ausgabe bis in die Tausende angewachsen ist. Die genaue Zahl kann nicht angegeben werden, weil seit etwa zehn Jahren der statutsgemäße Jahresbericht unterblieben ist. Wenn ein Kasseninstitut die vorgeschriebene regelmäßige Rechnungs-

legung unterläßt, so wird man zugeben müssen, daß dies leicht ein ungünstiges Licht auf seine Verwaltung werfen kann. Doch dies dahingestellt, so ist die Hauptsache die, daß die Kasse mehr leisten kann, als sie leistet, und alle Versicherungen und Berechnungen, das Gegentheil zu beweisen, vermögen nicht, hievon zu überzeugen. Es muß bereits ein ganz bedeutendes Capital vorhanden sein; wozu das nun für die Zukunft auf Kosten der darbenden Gegenwart vermehren? Möge immerhin jährlich etwas dazu gefügt werden, aber mindestens müßte der größte Theil der Zinsen, zusammengethan mit den laufenden Beiträgen und den Collecten, jährlich unter die vorhandenen Wittwen vertheilt werden. Es blieben dann immer noch die Antritts- und Verbesserungsgelder zum Capital zu schlagen. Was bedarf's einer größeren Anhäufung, da die Beitragzahler nie aussterben, denn so viel Schulstellen, so viel Zahler. Auf die Einwendung, daß bei der hier begehrten Einrichtung, je nach der Anzahl der Wittwen, diese in dem einen Jahre mehr, in dem andern weniger erhalten würden, sei bemerkt, daß es jedenfalls angenehmer ist, jährlich zwischen 30—50, als alle Jahre feste 10 Thlr. zu erhalten. Ja, was schadete es bei Einrichtung fluctuirender Pension selbst, wenn alle Zinsen, alle Beiträge, alle Verbesserungs- und Collectengelder des einen Jahres im folgenden an die Wittwen vertheilt würden? — Kurz, die Kasse kann mehr gewähren und hat es schon längst gekonnt. Daß es nicht geschehen ist, begreife, wer's vermag. Wer dazu thun kann, daß es geschehe, der thue es. Er verdient sich einen Gotteslohn. Vorstehendes möge auch als Beitrag dazu betrachtet werden. —rh.—

Handels-Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. November, 2 Uhr 28 Minuten, angekommen 3 Uhr 36 Minuten Nachmittags. Weizen reichlich offerirt 48—76 Thlr. nach Qualität. — Roggen wenig verändert, loco 47, November-Dezember 45¾, Decbr.-Januar 45¾, Frühjahr 47¾ Thlr. — Spiritus matter, 17½ Thlr. — Rüböl 14⅔ Thlr.

Die Fondsbörse zeigte sich heute etwas reger, ließ aber später nach. — Staats-Schuldscheine 84⅛. — Preuß. 4½ % Anleihe 100½. — Westpr. Pfandbriefe 3½ % 81¾. — Franzosen 172. — Norddeutsche Bank 87 Gd. — Oesterr. National-Anleihe 84½. — Wechsel-Cours: London 6, 20¼.

Hamburg, Freitag, 26 November, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Im Allgemeinen beschränktes Geschäft. Nordbahn 57¾. — Schluß-Course: Stieglitz de 1855 103. 5 % Russen —. Vereinsbank 97¾. Norddeutsche Bank 87¾. Disconto 2 %.

London lang 13 Mk. 3 Sh. not., 13 Mk. 4 Sh. bez. London kurz 13 Mk. 4¼ Sh. not., 13 Mk. 5⅛ Sh. bez. Amsterdam 35, 70. Wien 78, 50.

Hamburg, Freitag, 26. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, pr. Frühjahr von Neustadt 131—132 ℔ 102, ab Dänemark 132 ℔ 100 bezahlt. Roggen loco unverändert, ab Auswärts pr. Frühjahr fest, aber ruhig. Oel loco und December 29 Br., pr. Mai 28½. Kaffee, Zufuhren werden abgewartet.

Frankfurt a. M., Freitag, 26. November. Des Bußtages wegen keine Börse.

Wien, Freitag, 26. November, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. — Börse leblos. Neue Loose 101, 80. 4½ % Metall. 77, 05. National-Anl. 86, 25. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 262, 60. Kredit-Aktien 245, 70. London 102, 70. Hamburg 76, 70. Paris 40, 70. Gold 101¾. Silber —.

Paris, Freitag, 26. November, Nachmittags 3 Uhr. — Die 3 % eröffnete zu 74, 10, hob sich auf 74, 25 und schloß hierzu bei unbelebtem Geschäfte. — Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 98⅛ eingetroffen. — Schluß-Course: 3 % Rente 74, 25. 4½ % Rente 96, 95. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 647. Credit mobilier-Actien 1025.

Amsterdam, Freitag, 26. November, Nachmittags 4 Uhr. — Ziemlich lebhaft. Schluß-Course: Londoner Wechsel kurz —. Hamburger Wechsel kurz —. Wiener Wechsel kurz —. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale 64.

Amsterdam, Freitag, 26. November. Getreidemarkt. Weizen preishaltend. Roggen 2 fl. höher, ziemlich lebhaft. Raps November 78½, April 78 nominell. Rüböl November 42¼, Frühjahr 42⅞.

London, Freitag, 26. November, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61½. Consols 98. 1 % Spanier 30¾. Mexicaner 20. Sardinier 94½. 5 % Russen 113½. 4½ % Russen 103½.

London, Freitag, 26. November. Getreidemarkt. Getreidepreise unverändert bei sehr gedrückter Haltung. Malzgerste gefragt.

Liverpool, Freitag, 26. November, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 39,890 Ballen.

Konkurse.

Blumenfabrikant Alexander Freund in Berlin, Spandauerstr. 24, Termin 2. Dezember, Verw. Kfm. Caspar, Kommandantenstr. 9. — Böhmer, Bollinger u. Co. in Lippstadt, Termin 3. Dezember, Verw. Buchführer Willecke. — Kfm. Carl Gerber zu Schwusen (Kr.-Ger. Glogau), Verw. Kfm. Louis Moll in Glogau, Termin 6. Dezember.

Producten-Märkte.

* Danzig, 27. November 1858. **Bahnpreise.**

Weizen 120/23—136,8 ℔ nach Qual. von 50/52½—85/89 Sgr.

Roggen 124—130 ℔ von 48—51/51½ Sgr., kranker 1 Sgr. billiger.

Erbsen von 67½—79 Sgr.

Gerste 100/5—112/18 ℔ große und kleine nach Qual. von 38/42—50/53 Sgr.

Hafer von 28—32/34 Sgr.

Spiritus 15 Rt. pr. Ohm.

Getreidebörse. Wetter milde. Wind: Süd-West. Bei äußerst geringer Kauflust konnten heute nur 20 Lasten Weizen verkauft werden, und wurde für 120 ℔ ganz ord. fl. 300, 128 ℔ bunt krank fl. 420, 131 ℔ gut bunt, nicht frei von Auswuchs, fl. 450 bezahlt.

Roggen pr. 130 ℔ 51 Sgr. — 110 ℔ gute Gerste 48 Sgr., weiße 110 ℔ 50 Sgr., 115 ℔ große gelbe 50 Sgr. — weiße Erbsen mit 75 Sgr., schöne 79 Sgr. bezahlt. — 71—72 ℔ Hafer brachte 31 Sgr.

Spiritus heute ohne Zufuhr, würde 15 Rt. bringen. 550 Ohm Zufuhr in dieser Woche.

* **Königsberg**, 26. November. Wind: Süd-West. Temperatur — 4°. Weizen fest, loco hochbunter 128—134 ℔ 72—83 Sgr. B. pr. Schffl., 132—133—134 ℔ 79—82½ Sgr. bez., bunter 128—134 ℔ 72—80 Sgr. B., 128—133 ℔ 70½—78 Sgr. bez., rother 128—134 ℔ 72—77 Sgr. B., 132—134 ℔ 74—77 Sgr. bez., abfallender 122—132 ℔ 50—70 Sgr. B., 127—128 ℔ 70 Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 115—120 ℔ 44—48 Sgr. B., 121—126 ℔ 48—50 Sgr. B., 126 ℔ 48⅔ Sgr. bez., 127—130 ℔ 50—52 Sgr. B., 127—128 ℔ 51 Sgr. bez., November 120 ℔ 49 Sgr. B., 48 G., Frühjahr 1859 52 Sgr. B., 51½ G., Mai 51½ Sgr. B., 51 Sgr. G., Mai-Juni 51½ Sgr. B., 51 Sgr. G., 51¼ Sgr. bez. — Gerste, loco große 102—115 ℔ 40—50 Sgr. B., kleine 93—112 ℔ 38—50 Sgr. B., — Hafer fest, loco 68—85 ℔ 33—40 Sgr. B., 84—85 ℔ 40 Sgr. bez., Frühjahr 1859 50 ℔ 38 Sgr. B., 37 Sgr. G. — Erbsen loco weiße Koch- 70—78 Sgr. B., 72—73 Sgr. bez., Futter- 60—70 Sgr. B.

Leinsaat sehr flau, loco feine 112—116 ℔ 83—92 Sgr. B., do. mittel 108—114 ℔ 70—80 Sgr. B., ord. 100—110 ℔ 50—70 Sgr. B. — Rübsaat, loco Winter- 113—118 ℔ 122 Sgr. B., 120 Sgr. G.

Spiritus pro 9600 % Tr. etwas matter, loco ohne Faß 15½ Rt. B., 15⅓ Rt. G., 15⅔—15½ Rt. in kleinen Posten, mit Faß 17⅓ Rt. B., 17 Rt. G., November incl. Faß 17⅓ Rt. B., 17 Rt. G., Frühjahr 1859 incl. Faß 19½ Rt. B., 19⅙ Rt. G.

* **Elbing**, 26. November. (Orig.-B. d. Danz. Ztg.) Witterung: Gelinder Frost. Wind: Süd-West. Die Zufuhren von Getreide sind mäßig. Roggen ist etwas höher bezahlt, die übrigen Artikel unverändert wie am 23. d. Mts. — Spiritus schwach zugeführt, Preise höher.

Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen mehr oder minder ausgewachsen 119—130 ℔ 45—72 Sgr., bessere Qualitäten nicht vorgewesen, würden nach Verhältniß höhere Preise bedingen. — Roggen 120—130 ℔ 45—50 Sgr. — Gerste kleine zum Malzen 100/112 ℔ 37—47 Sgr., do. Futter- 94/105 ℔ 32—37 Sgr. — Hafer 60/75 ℔ 24—32 Sgr. — Erbsen weiße 62—72 Sgr. — Bohnen 60—65 Sgr.

Spiritus Rt. 15—15⅙.

Posen, 26. Novbr. Roggen (pr. Wspl. à 25 Scheffel) zu weichenden Preisen mäßig umgesetzt, Nov. 42¾ Rt. bez., Dezbr. 42⅚—¾—⅔ Rt. bez. u. G., ¾ B., Dezember-Januar 42⅚ Rt. bez., Januar-Februar k. J. 43½ Rt. bez. u. B., ⅓ G., Frühjahr 45 Rt. bez., Mai-Juni 46¾—½ Rt. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tr.) bei matterer Haltung äußerst wenig gehandelt, loco (ohne Faß) 13 11/12—14 5/12 Rt., (mit Faß) November 14½ Rt. G., Dezember 14½ Rt. bez., Januar 14⅚ Rt. bez., Februar 15 Rt. G., März 15⅓ Rt. G., April-Mai 16 Rt. B. 15⅚ G.

Breslau, 26. November. Wind Ost. Wetter trübe, früh 3° Kälte. Geschäft ruhig, Zufuhren mittelmäßig, Kauflust schwach. Weizen matter, geringe Sorten waren selbst bei billigeren Preisen nur schwer zu placiren, feine dagegen bei sehr schwachem Angebot gut zu lassen. Auch in Roggen eine ruhigere Haltung, Zufuhren etwas stärker, Käufer zurückhaltender. Gerste sehr flau und nur bei bedeutend erniedrigten Preisen verkäuflich. Hafer ziemlich unverändert. Erbsen zur Notiz einiges gehandelt. Weißer Weizen 70—80—90—100 Sgr., gelber 60—69—78—90 Sgr., Brennerweizen 40—46—50 Sgr., Roggen 52—54—56—57½ Sgr., Gerste alte 49—52 Sgr., neue 39—42 Sgr., Hafer alter 40—44 Sgr., neuer 30—36 Sgr., Erbsen 68—72—78—83 Sgr. Oelsaaten unverändert fest, Raps 120—125—129 Sgr., Sommerrübsen 80—90 Sgr., Schlagleinsaat 5—5½—5⅚ Rt. Kleesamen, roth, sehr fest, und halten Inhaber auf sichere Preise, weiß mehr beachtet. Wir notiren: roth alt 12½—14 Rt., neu 15—16 Rt., weiß 18—19½—21—22½ Rt.

An der Börse. Rüböl gut behauptet, loco u. November 14⅔ Rt. bez., 14¾ B., November-Dezember 14⅔ Rt. B., Dezember-Januar 14⅔ Rt. B., 14 7/12 G., Januar-Februar 14 19/24 Rt. bez., 14⅚ B., April-Mai 15 B., 14⅚ G.

Roggen unverändert, November, November-Dezember und Dezember-Januar 43 Rt. bez., Januar-Februar 43¼ Rt. bez. u. B., Feb.-März 44 Rt. B., April-Mai 45½ Rt. bez.

Spiritus fest, loco 7 5/12 Rt. G., November, November-Dezember und Dezember-Januar 7⅔ Rt. bez. u. G., Januar-Februar 7¾ Rt. bez., Februar-März 7⅞ Rt. bez., April-Mai 8⅙ Rt. bez., 8¼ G., Mai-Juni 8 11/24 Rt. G.

* **Berlin**, 26. November. (L. Frank u. Co.) Wind: Ost. Barometer 28² ''. Therm. 1°. Witterung Regen und Glatteis. — Weizen flau, loco 50—76 Rt. n. Qual. — Roggen loco unverändert und still, Termine bei kleinem Geschäft ruhiger. Gek. 50 Wspl. Loco 46—47¼ Rt. gefordert, 81/82 ℔ 46¼ Rt. 76 7/10 ℔ pr. Schfl. bez., 82/83 ℔ 47 Rt. 76 7/10 ℔ pr. Schfl. bez., pr. diesen Monat 46¼—45¾—46 Rt. bez., November-Dezember 46—45 Rt. verk. u. G., 46 B., Dezember-Januar do., Januar-Februar 46½—46¼ Rt. verk. u. B., 46 G., Frühjahr 47½ Rt. verk. B. u. G., Mai-Juni 47¾ Rt. verk. — Gerste große 33—42 Rt. — Hafer Termine preishaltend, loco 28—33 Rt., Lieferung 47 ℔ November 30 Rt. B., November-Dezember 30 Rt. B., Frühjahr 31—31¼—31 Rt. verk. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 52—80 Rt. nominell.

Rüböl verblieb wiederum geschäftslos, loco 14¾ Rt. Br. u. bez., dünnes bis 14⅞ bez., pr. diesen Monat 14 17/24—14⅔ Rt. bez., 14¾ B., 14⅔ G., November-Dezember do., Dezember-Januar do., Januar-Februar 14⅚ Rt. B., 14⅔ G., April-Mai 14¾ Rt. bez., 14⅚ B., 14¾ G. — Leinöl loco 12 Rt., Lieferung nahe 12 Rt., April-Mai 12⅓ B.

Spiritus fest und einzeln etwas besser bezahlt. Loco ohne Faß 17 7/12 Rt. bez., pr. diesen Monat 17 7/12—17⅔ Rt. bez. u. B., 17 7/12 G., November-Dezember do., Dezember-Januar 17 7/12—17⅔ Rt. bez. u. Br., 17 7/12 G., Januar-Februar 18 Rt. B., 17¾ G., Februar-März 18¼ Rt. bez. u. Br., 18 G., März-April 19 Rt. B., 18½ G., April-Mai 19⅙—19¼ Rt. bez. B. u. G., Mai-Juni 19¾ Rt. bez. B. u. G., Juni-Juli 20¼—20⅙ Rt. bez.

Mehl bei geringem Geschäft unverändert. Weizenmehl 0. 4⅚—5 5/12 Rt., 0. u. 1. 4½—4¾ Rt., Roggenmehl 0. 3½—3⅚ Rt., 0. u. 1. 3½—3⅓ Rt.

Stettin, 26. November. (Ostf.-Ztg.) Witterung: gelinde bei häufig starkem Nebel. Schifffahrt nach Swinemünde seit einigen Tagen geschlossen.

Weizen matt, 83—85 ℔ gelb Novbr. 62 Rt. bez., Frühjahr 65¼ Rt. B., 85 ℔ 67½ Rt. bez. u. B. — Roggen stille, 77 ℔ loco 42 Rt. bez., 77 ℔ November-Dezember 43½ Rt. B., Frühjahr 46 Rt. B., Mai-Juni 46½ Rt. B., Juni-Juli gestern Abend 47 Rt. bez. u. B., 46¾ Rt. G. — Gerste, 69,70 ℔ Novbr. große Pomm. 37½ Rt. bez. — Hafer Frühjahr 47/50 ℔ Pomm. 32½ Rt. bezahlt.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen	Dotter
54—62	44—46	32—34	28—30	58—68 Rt.	—

Rüböl stille, loco 14⅙ Rt. G., Dezember-Januar 14¼ Rt. B., April-Mai 14½ Rt. B., 14⅓ G. — Leinöl, loco incl. Faß 11⅚ Rt. B. — Baumöl, Corfu 14½ Rt. trans. bez.

Talg 1ma gelb. Ruff. Lichten 16 Rt. trans. bez.

Thran, brauner Berger Leber 26½ Rt. bez.

Steinkohlen große 19 Rt. bez.

Leinsamen, Pernauer 11½ Rt. bez. u. B., Rigaer 11½ Rt. gef.

Spiritus flau, loco ohne Faß 21⅔ % bez. u. B., abgelaufene Anmeldungen 21½ % bez., November 21⅜—½ % bez. u. G., November-Dezember 21½ bez. u. B., Januar-Februar 21⅛ % bez., Frühjahr 19¾ % B., 20 G.

* **Köln**, 25. November. (J. L. Eltzbacher u. Co.) Wetter: trübe. Temperatur + 2°. Bar. 27⁹. Weizen ziemlich unverändert, pr. 200 Z.-℔ loco 6¼—½ Rt. B., November 7 Rt. B., 6⅚ Rt. Gd., März 1859 6¾ Rt. B., 6⅗ G., Mai 1859 6 11/12 Rt. B., 6⅚ G. — Roggen spät. Termine billiger, pr. 200 Z.-℔ loco 4⅚—5⅙ Rt. B., November 4⅘ Rt. B., 4¾ bez., März 1859 5¼ Rt. B., 5⅕ Rt. bez., Mai 1859 5,11 Rt. B., 5,10 u. 5,11 bez., ⅓ G. — Gerste pr. 200 Z.-℔ oberl. 6 Rt. B. — Hafer pr. 200 Z.-℔ alter 6 Rt. B., neuer 5 5/12 Rt. B.

Rüböl matter, pr. 100 Z.-℔ effect. in Partien von 100 Ctr. 16 Rt. B., Mai 1859 16 Rt. B., 15 7/10 G.

Spiritus unverändert, pr. 100 Qrt. mit Faß effect. 80 % in Part. von 3000 Qrt. 17 Rt. B.

See- und Stromberichte.

Memel, 25. Nov. Gestern kam das Schiff „Labora", geführt von Capt. Gensen, mit Gütern von Grimsby nach Aboe bestimmt, wegen stürmischer Witterung ohne Schaden schutzsuchend hier ein.

Die Bark „Ceres" von Memel, geführt von Capt. Rose, mit Eisenbahnschienen von Cardiff kommend, ist heute in Sicht, kann jedoch hoher See wegen nicht in den Hafen kommen. Das Schiff ist mit einem Lootsen besetzt und an Bord alles wohl. — So eben trifft die Nachricht hier ein, daß vorgestern Morgen bei Karkelbeck ca. 2 Meilen nördlich von Memel eine Brigg gestrandet, sofort zerschlagen und die ganze Besatzung ertrunken sei. Unter den Schiffstrümmern, die ans Land getrieben sind, soll sich ein Namensbrett befinden, worauf der Name „Herm. Constant of Whitby" steht, welches Schiff mit Eisenbahnschienen von Cardiff hier erwartet, von Capt. Wood geführt wird und mit den hier angekommenen Schiffen Elseneur passirt war.

Tönning, 24. Nov. Die Kuff „Maria", Dyk, von Danzig nach Amsterdam mit Weizen &c. ist hier mit erhitzter Ladung eingetroffen. Heute wird mit der Entlöschung der Ladung begonnen, nachdem dieselbe besichtigt.

Danzig, den 27. November. Gesegelt:

S. Lütke, Otto Robert, Stettin, A. Weiland, Albert, Stettin, Gütr. Güter. L. Pehrsen, Bernhardine, Schwed., C. Lehnert, Heinr. Albert, do. do. Ballast.

Wiedergesegelt:

Stolpmünde, D. Peters. Elise, C. Knoop. Vorwärts, C. Steckmann.

Das Schiff „Hortensia", F. Jähde, mit Knochen von Petersburg nach Leith bestimmt, kam gestern für Nothhafen hier ein.

Chatham, 22. Nov. von Danzig. Gertrude, Zoutmann, Danzig.
Newport, 22. Nov. Egeria, Rehberg, do.
Milford, 21. Nov. Ann Jenkins, Jenkins, do. nach Liverpool.
Middlesbro, 21. Nov. Lina, Suhr, do.

Blie, 21. Nov. nach Margar., Beckmann, Königsbg.
Vlissingen, 23. Nov. Ocean, Weiß, Memel. Bellona, Stief, do.
Holyhead, 21. Nov. Caroline, Voß, Danzig.

Sund-Liste.

Den 22.—24. November.

Schiff	Capitain	von	nach	mit
Anna Martha,	Lindahl,	Skellefteå,	Memel,	Zimmer.
Johann Martin,	Radmann,	Memel,	Australien,	do.
Wellington.	Lyall,	Danzig,	London,	do.
Industrie,	Lund,	Cardiff,	Memel,	Eisen.
Johann Schweffel,	Kock,	Memel,	Leith,	Lumpen.

Pillauer Schiffs-Liste.

Den 25. Novbr. (Wind: NW. Bar. 28² '' Therm. — 0.)

Eingekommen:

H. P. Ellcby, Sören Peter, London, Pillau.
C. H. Scherbring, Confidence, Middlesbro', do.
J. H. Maack, Niclaus Heinrich, Cardiff, do.

Ausgegangen:

J. Duntzfeld, Odin, Pillau, Danzig.

Memeler Schiffs-Liste.

Den 25. November. Wind NW. mäßig.

Den 23. November. Angekommen:

Copernicus, Juchter, Antwerpen.
Den 24. Nov. Labora, Jensen, Grimsby für Nothhafen.
Den 25. Nov. Saguenay, Todd, Nordkjöping.

Fonds-Börse.

Berlin, 26. November.

Berlin-Anh. E.-A. 121½ B. — G.	Staatsanl. 56 100¾ B. 100¼ G.
Berlin-Hamb. 106 B. — G.	do. 53 — B. 94¼ G.
Berlin-Potsd.-Magd. 133¼ B. 132¼ G	Staatsschuldsch. 84⅝ B. — G.
Berlin-Stett. 112¼ B. — G.	Staats-Pr.-Anl. 117½ B. — G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 137¼ B. — G	Ostpreuss. Pfandbr. 82½ B. — G.
do. Litt. B. 127½ B. — G.	Pommersche do. — B. 83¾ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 171½ B. — G.	Posensche do. — B. 98¾ G.
Berlin-Stett. Pr.-Obl. —	do. do. neue, 91 B. 90½ G.
do. II. Em. 84½ B. — G.	Westpr. do. — B. 81½ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 103¼ G.	do. neue 90⅞ B. 90⅜ G.
do. 6 A. — B. 107¾ G.	Pomm. Rentenbr. 92¾ B. 92¼ G.
Russ.-Engl. Anl. — B.	Posensche do. 92½ B. 92 G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 87 B. 86 G.	Preuss. do. — B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 94 B. 93 G.	Preuss. Bank-Anth. 145 B. 144 G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 21½ G.	Danziger Privatb. 87¼ B. 86¼ G.
Pfdbr. n. i. S.-R. 87½ B. 86½ G.	Königsberger do. — B. 86½ G.
Part.-Obl. 500 fl. 88½ B. 87½ G.	Posener do. — B. — G.
Freiw. Anl. — B. 100 G.	Disc.-Comm.-Anth. — B. — G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100¾ B 100¼ G	Preuss. Handelsges. — B. — G.

Kopenhagen, 24. November. Obligationen, königl. 4 % 96 . 96½. 3 % Dänisch-Englische kleine Obligationen 82 . 82¾, do. do. große do. 82 . 82¾, 5 % do. do. kleine (1849 und 1850) 97 . 97¾, do. do. große do. do. —. Nationalbank-Actien 138 . 139. Seeländer Eisenbahn-Actien 92½ . 93. Disconto für Platz-Wechsel 4 %, für Hamburger Banco 3 — 5 %.

Christiania, 20. November. Hamburg kurze Sicht 100., do. 3 M. D. 99. London, kurze Sicht 4 . 54.

Riga, 20. November. **Amsterdam** 3 Mon. 176½ Gd. **Hamburg** do. 31¼ Br., 31⅛ Gd. **London** do. 36 Br. **Paris** do. 376½ Gd. **Pfandbriefe, Livländische** 4 % 102¼ Br., **do. Kurländische** 4 % 101½ Gd.

(Eingesandt.)

Die Theaterabonnenten fangen an, die Rücksichtslosigkeit gegen sie (die doch das Unternehmen am meisten stützen müssen), mit welcher Tag für Tag und alle Tage, zum letzten, allerletzten und unwiderruflich letzten Male bei aufgehobenem Abonnement gespielt wird, unangenehm zu empfinden und ernstlich übel zu nehmen. Es hätten füglich zwischenein Abonnementsvorstellungen stattfinden können. Daß das nicht geschehen, sieht sehr ausbeutesüchtig aus und erweckt den Schein, als ob zwischen Kunst- und Geldinstitut die Waagschale mehr, als sich mit echter Kunst verträgt, zu diesem hinneigt, besonders in Anbetracht der „Künstler", die so „ziehen."

(Eingesandt.)

Aus der illustrirten Montags-Zeitung „Berlin."

Dem Juden und Mohamedaner sein volles Privatrecht, und damit genug!

Landrath von Brauchitsch.

Dieser Wahlspruch, im Munde des Vertreters einer ganzen Classe intelligenter und besitzender Preußen, wird schwerlich dem Uebel gründlich abhelfen. So lange es in Preußen keine privilegirten Kammerjäger gibt, welche die Juden mit Stumpf und Stiel ausrotten, ohne ein den berechtigten Menschen schädliches Gift zu gebrauchen, werden sie sich stets die Freiheit anmaßen, sich für alles Gemeinnützige zu interessiren, Steuern zu bezahlen, und Kunst und Intelligenz zu fördern, ja es giebt sogar deren Viele, welche die unglaubliche Unverschämtheit haben, zu Wohlthätigkeits-Anstalten anderer Confessionen beizusteuern, und überall helfend und stützend aufzutreten! Diesem jammervollen Zustande müßte doch endlich einmal ein Ende gemacht werden. — Betrachten wir diese Juden näher, so finden wir, daß sie beinahe sämmtlich ein zu patriarchalisches Leben führen, zu emsig in ihrem Beruf, zu aufopfernd in ihrem Familienkreise sind, und sogar kein Geldopfer scheuen, um ihre Kinder etwas Tüchtiges lernen zu lassen: im Ganzen also ein eben so gefährliches wie frevelhaftes Spiel treiben! — — Doch zu ernst, zu bitter ist der obige Landraths-Wahlspruch, um ihm nur mit der Waffe der Ironie entgegenzutreten; man muß dies auch mit vollem Manneserust und einen Schrei des Entsetzens darüber ausstoßen, daß überhaupt der Werth eines Menschen, die Vollgiltigkeit desselben als Staatsbürger von seinen confessionellen Principien abhängig gemacht werden soll! — Schiller, der tief religiöse, hat auf die Frage, welche Religion er habe, geantwortet: „Aus Religion, keine." Lessing hat in Nathan dem Weisen den Beweis geliefert, daß Duldsamkeit Pflicht sei, weil die Unduldsamkeit keine stichhaltigen Anhaltspunkte habe Herder, Göthe und alle wahrhaft großen Geister haben sich in gleicher Weise ausgesprochen: und jetzt, in unseren Tagen, wo durch Eisenbahnen und Telegraphen die Völker sich nahe rücken, um gemeinsame Weltzwecke zu verfolgen, den Suez-Canal zu bauen und nach China das Licht der Civilisation zu tragen: in diesem Zeitalter sollte der Funke der Zwietracht durch Unduldsamkeit angefacht, das Zusammengehen und Zusammenrücken einer starken intelligenten Nation zersplittert und die Fahne der Intoleranz und Verfolgung aufgepflanzt werden?! Und die Gründe? Wenn einzelne Schwächen, ein gewisser Typus der Juden ihnen diese Abneigung des Herrn v. Brauchitsch zugezogen haben, so vergesse der Herr Landrath nicht, daß Isolirung und harter Kampf, ein Anprallen an verschlossenen Thüren des Staatsdienstes, die Juden gezwungen haben, sich zusammenzuhalten und eine eigene Nationalitätsfarbe anzunehmen, die erst nach und nach schwinden kann, wenn sie in der ganzen Nation, im Staate aufgehen. So viele Quellen des Erwerbes sind ihnen verschlossen, daß nur Unüberlegtheit sich darüber wundern kann, wenn der Jude, zum Kaufmannsstande gedrängt, der Selbsterhaltung Opfer bringen muß, welche die höchste Anstrengung seines Scharfsinns und seiner Thätigkeit erfordern, und er Kräfte zu vergeuden gezwungen wird, die, da angewendet, wo ihnen jetzt die Wege versperrt sind: Großes, Gutes, dem Staate Förderliches schaffen könnten und sicher würden.

Uns Juden bleibt die Hoffnung, daß der Geist der Civilisation und Humanität, der mächtig durch die Welt pulsirt, von keinem Herrn von Brauchitsch ähnlich denkenden Land- oder Stadtrathe zurückgedrängt werden kann. L . . . . . . n.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Salomon Hirschfeld**, in Firma **S. Hirschfeld** hieselbst, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

10. Januar 1859

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zu Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 7. Februar 1859,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Lesse** im kleinen Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderungen einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Oloff, Henning, Kroll, Simmel** hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 22. November 1858.

Königliches Kreisgericht.
[1903] **Erste Abtheilung.**

So eben erschien in Berlin im Verlage von Gustav Hempel:

Unser Königshaus.

1. Heft: **Skizzen aus der Jugendzeit Friedrich Wilhelm IV.** (10 Sgr.)
2. Heft: **Der Prinz von Preußen.** Darstellung seines Lebens bis zur Uebernahme der Regentschaft. 1. (10 Sgr.)

Beide Schriften enthalten eine Menge Mittheilungen vom höchsten Interesse. Sie sind zu haben in der Buchhandlung von **S. Anhuth**, Langenmarkt No 10. [1905]

So eben traf bei uns ein:

Die Industrie der Schweiz. Ein Spiegel für Deutschlands Staatsmänner und Philister. Preis 20 Sgr.

LÉON SAUNIER,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur in
[1881] **Danzig, Stettin und Elbing.**

Comptoir-Datum-Anzeiger

für 1859 sind bereits vorräthig bei Emil Rovenhagen.

Fein grünen **Java-Caffee** offerire billigst
[1845] **H. Engel**, Hundegasse 47.

Hochländisches großklobiges

Buchen-Klobenholz

I. Qualität verkaufe ich von heute ab zu 8 Rf. 15 Sgr. pro Klafter à 108 Kubikfuß frei vor des Käufers Thür.

Bestellungen darauf werden in **C. H. Leutholz** Weinhandlung, Langenmarkt und im

Comptoir, Jopengasse No. 57,

angenommen. Danzig, den 26. November 1858.
[1889] **Adolph Loche.**

[1892] **Englischen Senf**
offerirt billigst **J. C. Gelhorn**, Jopengasse 57.

Gummischuhe bester Qualität
erhielt und empfiehlt
Louis Willdorff, Friseur,
[1909] 1. Damm 4,
neben der Spielwaarenhandlung des Herrn **F. F. Blum.**

Weisse und gesunde Zähne.

Arthur Dunn's comprimirte Zahnpulver in solider Form, alle characteristischen Eigenschaften eines Pulvers umfassend, Preis 10, 15 à 25 Sgr. p. Rolle.

Desgleichen seine concentrirten Zahnseifen, nach gleichem System bereitet, Preis 10 à 15 Sgr. p. Rolle.

Die Vorzüge dieser Fabrikate sind folgende:
1) ihr seltener, wohltätiger Einfluss auf die Zähne;
2) dass vermöge ihrer soliden Form ihre Bestandtheile mit der Zeit nicht alteriren;
3) dass sie kein Gefäss zur Aufbewahrung erfordern:
4) ihre Portabilität;
5) Reinlichkeit beim Gebrauch (wie bei keinem andern bekanntem System erzielt) und
6) ihr billiger Preis, sowie
7) ausserdem ihre sparsame Abnutzung (eine solche Rolle kann bei tägl. Gebrauch ein Jahr und länger hinreichen)

machen sie für Jedermann zugänglich. Niemand wird sich in seinen Erwartungen getäuscht finden.

Zu haben in allen soliden Parfümerie- und Galanterie-Handlungen oder durch dieselben sowie direct zu beziehen aus dem

General-Depôt bei **Grunzig & Ludwig,**
Berlin, Hoflieferanten, [1768]
33, Charlottenstrasse. (c. d. Rey.)

Winterstoffe
für Röcke, Beinkleider und Westen empfiehlt
[1876] **F. W. PUTTKAMMER.**

Ein geschickter Conditor-Gehülfe
findet sofort eine dauernde Stellung. Reflectanten werden gebeten, sich an den Unterzeichneten zu wenden.
[1904] **A. Grosse in Bromberg.**

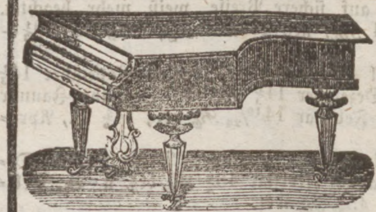
Für **Engros-Einkäufer** empfehlen wir schw. wollene Spitzen in allen Breiten zu enorm billigen Preisen.

Die Seidenband-Handlung von
Gebr. Fiedler,
[1888] ☞ Wollwebergasse 5. ☜

Etwas ganz neues in
Cotillon-Gegenständen,
sowie ein
reich sortirtes Lager Gesichtslarven
erhielt und empfiehlt
Louis Willdorff, Friseur,
[1911] ☞ 4, 1. Damm 4. ☜

Elegante Shawls-Tücher
in Wolle und Seide, wattirte **Cravatten** rc. billigst bei
[1875] **F. W. PUTTKAMMER.**

[1652] Frisch gebrannter **Rüdersdorfer Kalk**, echt engl. **Patent Portland-Cement**, ächt **schwed.** und **poln. Holz-**, ächt engl. raffin. **Steinkohlen-Theer**, b. sandfreie trockne **Schlemmkreide**, ächt engl. **Patent-Asphalt-Dachfilz**, beste **Dachpappen** in Tafeln und Rollen beliebiger Länge, **Asphalt**, beste Newcastler **Chamottsteine**, feuerfesten **Thon**, ächt peruan. **Guano** von Sendung der Herren Anthony Gibbs und Sons in London rc. rc. stets billigst bei **H. Engel.**



Flügel-Fortepianos
empfiehlt bestens als vorräthig
Eugen A. Wiszniewski,
Brodbänkengasse 28.
[1859]

Für Schnupfer:
Holländischen Nessing und Hooglandt in reiner vorzüglicher Waare geschnitten, nicht gestoßen, empfiehlt
Emil Rovenhagen,
[1866] Langgasse 81, Ecke der Wollwebergasse.



Da wir unsere **rohen Pelzwaaren** nur bei billiger Conjunktur einkaufen, so können wir einem geehrten Publikum ein großes Lager sauber gearbeiteter **Pelz-Muffen** zu enorm billigen Preisen empfehlen.

Gebrüder Fiedler,
☞ Wollweberg. 5, ☜
Inhaber der Seidenband-Handlung.

Conto-Currente

(Blanquets) in verschiedenen Liniaturen vorräthig bei **EMIL ROVENHAGEN.**
[1883]

Ungarische Pflaumen u. Arracan-Reis
5 Rf. pro Centner offerirt
[1882] **H. Engel, Hundegasse 47.**

Von Gummi-Harz,
für Fabrikanten von Filzschuhen,
so wie zum Besohlen aller Art Fußzeug,

halte ich stets Lager für Hamburger Rechnung und nehme auf größere Quantitäten zur directen Abladung von Hamburg auf hier, Elbing rc. Aufträge gerne entgegen.
[1906] **F. G. Kliewer**, 2. Damm 15.

Am 30. November 1858
Ziehung des Badischen
EISENBAHN-ANLEHENS
vom Jahr 1845.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 14mal **50,000**, 54mal **40,000**, 12mal **35,000**, 23mal **15,000**, 55mal **10,000**, 40 mal **5000**, 58 mal **4000**, 366 mal **2000**, 1994 mal **1000** etc.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 45.
Obligationsloose kosten Thlr. 33.

Ziehung am 1. Dezember 1858
der Kurfürstlich
Hessischen Prämienscheine
vom Jahr 1845.

Hauptgewinne in Thalern: 14 mal **40,000**, 22 mal **36,000**, 24 mal **32,000**, 60 mal **8000**, 60 mal **4000**, 60 mal **2000**, 120 mal **1500**, 180 mal **1000** etc. etc.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein mindestens erhalten muss, beträgt 55 Thlr.

Original-Prämienscheine kosten Thlr. 45.
Die Ziehungsliste erfolgt pünktlich franco.
Der Verloosungsplan ist gratis zu haben und wird auf jedes Verlangen franco überschickt.
Alle Anfragen und Aufträge sind direct zu richten an

Anton Horix,
[1689] Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt a. M.

Privat-Unterricht für junge Handelsbeflissene.

Zu Anfang k. M. eröffne ich:
1) den 2. Unterrichts-Kursus im kaufmännischen Rechnen, verbunden mit der Behandlung des Wechsels u. mit Rücksicht auf Course auswärtiger Plätze;
2) einen Lehr-Cursus für doppelte italienische Buchführung, verbunden mit der entsprechenden Correspondenz.

Diejenigen, welche sich hierbei zu betheiligen wünschen, ersuche ich hierdurch, sich ehestens bei mir melden zu wollen, um das Nähere hierüber entgegen zu nehmen.

Im November 1858. **H. Lewitz,**
[1906] Gerbergasse 12.

Der Bock-Verkauf
in meiner reinen Negretti-Stammheerde zu Groß-Golmkau beginnt am 9. December d. J.

Die aufgestellten, sich bei hoher Feinheit durch außergewöhnlichen Wollreichthum und constante Vererbung auszeichnende Böcke werden z[u] zeitgemäßen, sehr preiswürdigen, aber festen Sätzen verkauft.

Gr. Golmkau, 1½ Meilen vom Bahnhofe Hohenstein oder Praust (Kreis Danzig) am 24. November 1858.
[1891] **G. Steffens.**

Mein Lager von Handlungs- und Wirthschaftsbüchern mit und ohne Linien, und in verschiedenem Format, empfehle ich der geneigten Beachtung.
[1908] **W. F. Burau, Langg. 39.**

Ein Buchhalter und Correspondent findet unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement in einer Provinzialstadt. Näheres Langenmarkt 31. [1913]

Ein **gesitteter ordnungsliebender Knabe, der das Friseurgeschäft** erlernen will, möge sich melden bei
Louis Willdorff, Friseur,
[1910] No. 4, 1. Damm No. 4.

Für eine **Parfümerie-Fabrik**, verbunden mit **chemischen Artikeln** wird ein **Reisender** unter höchst vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gewünscht.
Näheres bei Herrn **W. Nisleben** in Berlin. [1777]

Ein **Buchhalter und Correspondent**, ein Reisender, einige Commis für Weißwaaren- und Seidenband-, sowie Material-, Manufactur-, und Kurzwaaren-Geschäfte werden verlangt und wollen sich baldigst wenden an das beauftragte **landwirthschaftliche Central-Büreau in Berlin.** [1896]

Es findet ein gewandter und rechtschaffener Handlungs-Commis in einem hiesigen Manufactur-Waaren-Geschäfte eine gute Stelle, welcher jedoch in einfacher Buchführung und Correspondenz geübt, im Kassiren gewandt, auch wo möglich der polnischen Sprache mächtig sein muß. Reflectirende belieben ihre Adresse unter **H. O. 72** in der Expedition d. Bl. einzureichen. [1907]

☞ **Associé-Gesuch.** ☜

Zur Begründung eines **Leinen- und Manufacturwaaren-Geschäfts** in Königsberg wird ein solider Theilnehmer mit einem Vermögen von ca. 4000 Rf. gesucht.

Gefällige Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter **L. H. 500** entgegen. [1867]

Ein junger rüstiger Mann, der fertig polnisch spricht eine gute Hand schreibt und gute Atteste seiner Führung aufzuweisen hat, sucht jetzt oder zum Anfange des Sommers eine Stelle als Aufseher bei Speichern oder ein ähnliches Amt. Adressen werden durch die Exped. dieser Zeitung unter **V. 37** erbeten. [1853]

Eine aus 1 Saal und 3 Zimmern bestehende, schön dekorirte Wohnung nebst allem Zubehör ist von Neujahr ab zu vermiethen auf Schäferei No. 4. [1877]

ZWEITE SINFONIE-SOIRÉE
Sonnabend, den 4. Dezember.
Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

Vergnügungs-Anzeiger.

Sonnabend, den 27. November:
Schützenhaus. Oratorium von Markull: „Das Gedächtniß der Entschlafenen.
Drei Kronen. Harfen-Concert.

Sonntag, den 28. November:
C. Thimm. Entrée-Ball.
Schützenhaus. Concert.
Theater. Adrian von Ostade (Operette). — Bruder Liederlich. (Schwank.) — Die Rekrutirung der Zwerge in Krähwinkel (Posse).
Spliedt's Winter-Salon. Concert.
J. Neumann. Concert und Gesangs-Vorträge.
Otto Grünwald (Hôtel garni). Concert u. Gesangsvorträge.
Drei Kronen. Harfen-Concert.

Montag, den 29. November:
Theater. Lucretia Borgia, Oper von Donizetti. Hierauf: Lorenz und seine Schwester (Posse).

Angekommene Fremde.

Den 27. November:

Englisches Haus: Rittergutsbes. v. Szerdahelly a. Reinkowken. Lieutenant Steffens a. Gr. Golmkau, Steffens n. Gemahlin a. Kletschkau, Gutsbes. Ficker a. Stolp, Frau Gutsbes. Sembritzki a. Rodems, Rechtsanw. Valois a. Dirschau, Kaufl. Preuß a. Dirschau, Löhser a. Königsberg, Logewitz a. Berlin, Peierls a. Breslau, Martinstein a. Brüssel.

Hôtel de Berlin: Offiz. Lessée a. Lauenburg, Kaufl. Meyer u. Friedländer u. Buchdruckereibes. Heybruch a. Berlin, Hotelier Altsleben a. Neustadt.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Straus a. Graudenz, Burbaum a. Fürth, Alt a. Mainz, Architekt Bömer, Sekr. Heinrich, Exek.-Inspector Höft a. Graudenz.

Schmelzer's Hôtel: Kaufl. Schilling a. Berlin, Elfert a. Dirschau, Gutsbes. Lenz a. Elbing, Kaufm Stropp a. Anclam, Reg.-Sekr. Turkau a. Marienwerder.

Hôtel d'Oliva: Gutsbes. v. Lniski u. Frau a. Brodnitz, Kaufl. Rosenthal a. Berlin, Bäcker u. Frau a. Königsbg., Schauspielerin v. Zastrow a. Stolp.

Deutsches Haus: Pfarrer Tiebog a. Camin, Lehrer Köster a. Elbing, Kaufm. Weinschenk a. Schwalbach in Baiern, Gutsbes. Asmuß u. Dekon. Krammer a. Kiesling.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig